

## Sammlungs-Schädlinge.

Von Franz P e r n e d e r.

(Fortsetzung.)

Im Verein mit Staubläusen tritt nicht selten in vernachlässigten Sammlungen und in alten Büchern der Bücherskorpion, *Chelifer cancroides* L., auf. Doch ist er kein Feind unserer Sammlungen, im Gegenteile, er nährt sich von Staubläusen und Staubmilben. Leider ist er nur in geringer Zahl vorhanden und scheint sich auch nicht sonderlich zu vermehren. Ich fütterte sie zwecks Beobachtung mit kleinen *Anthrenen*-Larven. Woher sie kommen, wie sie in die Schachtel gelangen, entzog sich bis jetzt meiner Beobachtung. Die nächste Gruppe von Schädlingen ist Laien und Sammlern unter den Namen „Motten oder Schaben“ wohlbekannt. Mehrere Arten von Mikrolepidopteren werden mit diesem Namen zusammengefaßt. Ihre Larven ziehen Schmetterlingssammlungen den Sammlungen von Käfern vor. Diese scheinen ihnen Kiefer zu viel Widerstand zu leisten.

Wenn man während des Tages eine Schmetterlingsschachtel aus dem Schrank ans Licht bringt, bemerkt man ein Etwas sich geisterhaft verbergen. Sieht man näher zu, so findet man an manchem Falter ein futteralartiges Gebilde, in welches rasch ein schwarzer Kopf verschwindet. Klopft man an die Schachtel, so huscht der Geist ratlos in derselben umher, sich ebenso rasch unter einem Flügel verbergend.

Es ist nun klar, daß sich in solche Sammlungskasten die Motten eingenistet haben. Sind ihrer viele, so fliegen uns beim Öffnen der Schachtel Schmetterlingsflügel, Staub und Motten zugleich entgegen, letztere sich in großer Eile wieder verbergend. Auch in den vielen Gespinstsäcken, welche an den Schmetterlingen, am Boden und an den Wänden kleben, regt es sich. Schwarze Köpfe kommen zum Vorschein, um ebenso schnell wieder zu verschwinden.

Die Vermehrung der Motten ist eine bedeutende. Das Weibchen legt 50—60 Eier, der Falter erscheint in 2 Generationen, in geheizten Räumen ist er auch während des Winters zu beobachten.

Auch an diesen Motten konnte ich bemerken, daß sie die Eier in den Ritzen ablegen, durch die die winzigen Räumchen ins Innere der Schachtel gelangen. Recht unangenehm können die Larven dann werden, wenn sie die Insekten aufgezehrt haben und sich nun mangels anderer Nahrung in die aus Filzdeckel bestehende Schachtel einlage begeben und sie vollständig zerkrümmeln. Torf scheint ihnen nicht zu behagen.

Kleider, Pelzwaren, Wollstoffe, Federn, Polstermöbel, ausgestopfte Tiere, Felle u. dgl. sind weitere Erutstätten dieser Motten, deren Rp. dieselben oft vollständig zerstören. Geringe Mengen von Naphtalin, dem gewöhnlichen Konservierungsmittel, hält sie hievon nicht ab.

Diese Schädlinge sind vertreten durch *Trichophaga tapetiella* L., die Tapettenmotte, *Tinea pellionella* L., die Pelzmotte und *Tinea biseliella* Humm., die Kleidermotte.

Die Verschiedenheit in der Färbung des Raupensackes rührt von der Farbe des Materials her, das zur Säckebildung verwendet wurde.

Als nächster im Bunde der Schädlinge ist die Käfergattung *Dermestes* anzuführen mit *D. lardarius* L., Speckkäfer, *D. bicolor* F., und *Attagenus pellio* L. Es sind 5–9 mm lange, ovale, meist düster gefärbte, mit wenig Zeichnung ausgestattete Käfer.

Die eigentlichen Zerstörer unserer Sammlungen sind auch hier die Larven. Sie werden 10–19 mm lang, sind am Kopfe breiter als am After und ihr Körper ist mit zahlreichen, nach rückwärts gerichteten Haaren besetzt. Sie bewegen sich, ruckweise rutschend, ziemlich rasch und können sich infolge ihrer Haarstellung ebenfalls durch die engsten Ritzen zwängen.

(Fortsetzung folgt)

## **P. hybrid Stollei, ein Rückkreuzungsprodukt von Hybrid luciani ♂ Dso mit Pergesa porcellus ♀ L.**

Von Hermann Stolle, Warnsdorf.

(Fortsetzung und Schluß.)

Die Falter dieses so schwierig zu erzielenden sekundären Hybriden erreichen die Größe normaler *Perg. porcellus* L. In der Überzahl bleiben sie jedoch kleiner.

Die Ausdehnung der Farbelemente und der damit verbundene Zeichnungscharakter ist so verschieden geartet, wie bei *Perg. hybr. luciani* Dso. Eine Norm läßt sich daher auch bei dieser Kreuzung nicht aufstellen, ja man kann sagen, daß jedes Stück was Vdflg.-Oberseite betrifft, anders ist und in die Formen des primären Hybriden eingreifen.

Von beiden über den Vdflg. schräglaufenden zarten Querlinien reicht die Äußere stets vom Costalrand bis zum Innenrand, während die zweite innere sich meist in der mehr oder weniger vorhandenen „porcellusroten“ oder „grünlichockerigen“ Beschuppung nahe des Costalrandes auflöst.

Die bei *porcellus* vom Costalrand bis in den halben Flügel, (d. h. von der Wurzel aus gedacht) bis zur inneren Querlinie reichende rote, weißlich gesprenkelte Beschuppung, reicht bei Hybride Stollei stets bis an den Innenrand, also eine Binde darstellend und ist mehr oder weniger intensiv Grünlichockerig überfossen, dagegen ist bei deutlich vorhandenen Querlinien (wie Abbildung 4 zeigt) die Beschuppung von der Flügelwurzel bis zum Saumfeld in schöner grünlichockeriger satter Färbung über den ganzen Flügel ausgedehnt und endigt genau in der Flügelspitze. Außer dem rötlichvioletten Saumfeld bleibt im Apikalteil bloß ein

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Vereines der Naturbeobachter und Sammler](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [2\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Perneder Franz

Artikel/Article: [Sammlungsschädlinge. 10-11](#)